

Nichts vermag uns zu trennen

ich hoffe sie gefällt euch! habe mir sehr viel mühe damit
gegeben

Von Keikoo

Wiedergeboren

Wiedergeboren

„Lass uns erst einmal auf dein Zimmer gehen, okay?“ Wie schon im Eiscafe, wartete er nicht auf Antwort, sondern zog mich einfach mit. Im Zimmer angekommen, fing er aber nicht an zu sprechen, sondern wir saßen uns erst einmal schweigend gegenüber. Er auf dem Stuhl sitzend und ich auf dem Bett. Genau wie damals.

Dann plötzlich stürzten wir wie zwei Magnete aufeinander zu. Wir küssten uns und unsere Hände... oh, wie sehr ich es vermisst hatte so von Inu Yasha geliebt zu werden. In diesem Moment machte es Klick und ich wand mich langsam aus seiner Umarmung. Dies war nicht Inu Yasha! Für einen Augenblick hatte ich dies vergessen. Tränen rannen über meine Wangen, als mir dies bewusst wurde. Nie, nie wieder würde ich ihn küssen können.

„Was ist?“, fragte Yosh erschrocken.

„Tut mir Leid“, presste ich unter Tränen hervor. „Aber, mir ist nur gerade klar geworden, dass ich nie wieder den Mann, den ich liebe, küssen werde und...“ Mein Satz ging in einem Schluchzen unter. Ich warf mich in Yosh's Arme und ließ es zu, dass er meinen Rücken sanft streichelte.

„Das ist doch gar nicht wahr“, sprach er leise zu mir. Mit großen Augen blickte ich zu Yosh auf. „Du hast es doch am Baum richtig erkannt, weshalb behauptest du dann so etwas?“

„Wovon sprichst du?“, fragte ich. Meine Tränen flossen nur noch langsam meine Wangen hinunter.

„Ich bin Inu Yasha... und Yosh ist jetzt mein neues Ich“, offenbarte Yosh mir.

„Bitte?!“ Hatten meine Ohren eben richtig gehört? Am heiligen Baum hatte ich ihn zwar Inu Yasha genannt, aber das war, weil ich für einen Moment ihn gesehen hatte und nicht Yosh. Meine Augen hatten mir etwas vorgegaukelt.

„Es ist wahr! Irgendjemand hat es gut gemeint und mich wiedergeboren.“

„Aber weshalb erinnerst du dich an die Vergangenheit?“, fragte ich irritiert.

„Keine Ahnung, aber ich tu es. Freust du dich denn gar nicht? Wir können nun endlich zusammen sein. Richtig zusammen. Ohne dieses ständige Hin und Her zwischen den Welten.“ Sein Blick verriet mir, dass er nicht sicher war, wie ich reagieren würde.

„Natürlich freue ich mich, aber... Gott! Eben erfahre ich, dass der Mann, den ich so

sehr liebe und von dem ich annahm er sei tot, doch lebt. Aber als Wiedergeburt. Wie würdest du da reagi... Oh..." Mir wurde klar, dass er diese Situation mit mir hatte. Schließlich bin ich Kikyos Wiedergeburt. „Du hast damals anders reagiert. Du hast so getan, als störe es dich nicht, oder?“

„Ja.“

„Ich freu mich wirklich, dennoch ist es eigenartig. Schließlich habe ich ewig um dich getrauert“, gestand ich ihm.

„Das verstehe ich, glaub mir. Tut mir Leid, dass ich dich eben so dumm gefragt habe.“ Yosh/Inu Yasha verstand mich. Wie sollte man dies alles in einen Augenblick verarbeiten können?

„Schon okay. Es ist echt komisch. Du siehst aus, wie Inu Yasha als Mensch. Aber eigentlich bist du es nicht. Andererseits hast du alle seine Erinnerungen und auch einige Eigenschaften“, meinte ich zu ihm.

„Du hast es auf den Punkt gebracht. Ich bin ein Mensch namens Yosh, der die Erinnerungen eines Halbdämons namens Inu Yasha hat. Also... ich bin beide. Als ich es erfahren habe, war ich genauso verwirrt wie du. Doch irgendwann... akzeptierte ich es. Immerhin war es nicht so, dass ich mich auf einmal extrem anders gefühlt hätte. Das hört sich komisch an, aber es ist so. Verstehst du, was ich sagen will?“, fragte er selber ein wenig konfus. Ich nickte ihm lächelnd zu. Klar, verstand ich. Auch wenn ich nicht Kikyos Erinnerungen hatte, war es dennoch schwer gewesen eine Wiedergeburt zu sein.

„Du erwartest bestimmt eine Antwort, oder?“, fragte ich Yosh nun.

„Hä? Worauf denn? Ich hab dich doch gar nichts gefragt“, stellte er fest.

„Na ja, was nun werden soll... mit uns zwei“, erklärte ich ihm, was ich meinte.

„Ach so. Ja, dass würde ich gerne wissen. Aber wahrscheinlich weißt du es jetzt noch nicht?“, erriet er. Wieder nickte ich. „Okay, dann geh ich jetzt und sobald du weißt, was du willst, gib mir Bescheid, okay?“

„Ja.“ Kaum dass er weg war, legte ich mich auf mein Bett und dachte darüber nach.